MASTER NEGATIVE
NO. 93-81317-25

AUTHOR:

ELLENDT, FRIEDERICH THEODOR

TITLE:

AUFGABEN FUR FREIE LATEINISCHE...

PLACE:

BERLIN

DATE:

1874

Master Negative #

93-81317-25

COLUMBIA UNIVERSITY LIBRARIES
PRESERVATION DEPARTMENT

BIBLIOGRAPHIC MICROFORM TARGET

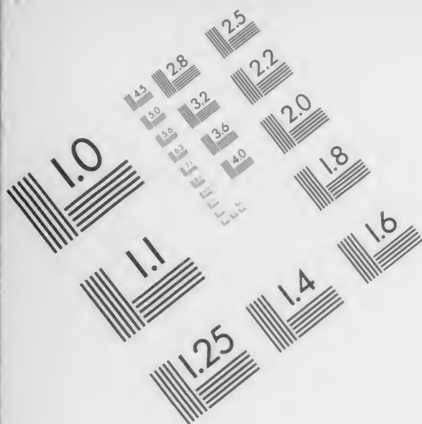
Original Material as Filmed - Existing Bibliographic Record

 Ellendt, Friedrich Theodor, 1796-1855.
Aufgaben für freie lateinische aufsätze und für uebungen in lateinischer versification; aus Fr. Th. Ellendt's Nachlasse mit vorwort und einleitung hrsg von Dr. Hermann Genthe... Berlin, Weidmannsche buchhandlung, 1874.
ix, 36 p. 20½ cm.

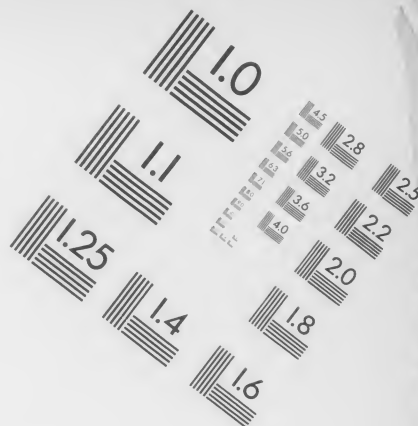
Restrictions on Use:

TECHNICAL MICROFORM DATA

FILM SIZE: 35mm REDUCTION RATIO: [illegible]
IMAGE PLACEMENT: IA IIA IB IIB
DATE FILMED: [illegible] INITIALS [illegible]
FILMED BY: RESEARCH PUBLICATIONS, INC WOODBRIDGE, CT







AIIM

Association for Information and Image Management

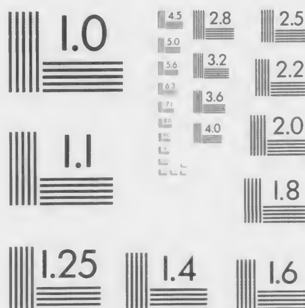
1100 Wayne Avenue, Suite 1100
Silver Spring, Maryland 20910

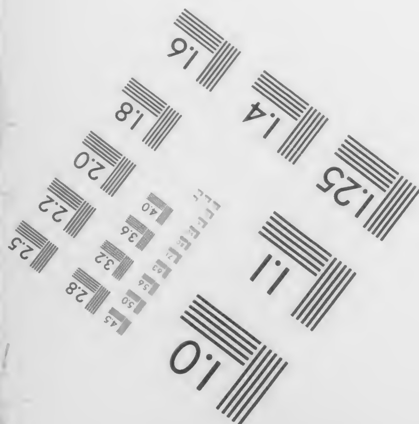
301/587-8202

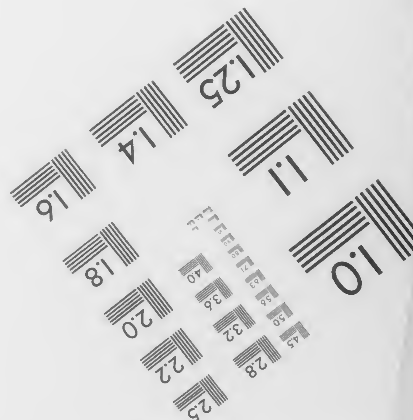
Centimeter



Inches







MANUFACTURED TO AIIM STANDARDS
BY APPLIED IMAGE, INC.

Ellendt

Lateinische versification



Aufgaben

für

freie lateinische Aufsätze

und für

Uebungen in lateinischer Versification.

Aus
Fr. Th. Ellendt's Nachlasse mit Vorwort und Einleitung
herausgegeben

von

Dr. Hermann Genthe,
Professor am Gymnasium zu Frankfurt a. M.

BERLIN.
Weidmannsche Buchhandlung.
1874.



Aufgaben

für

freie lateinische Aufsätze

und für

Uebungen in lateinischer Versification.

Aus
Fr. Th. Ellendt's Nachlasse mit Vorwort und Einleitung
herausgegeben

von

Dr. Hermann Genthe,
Professor am Gymnasium zu Frankfurt a. M.

BERLIN.
Weidmannsche Buchhandlung.
1874.

Aufgaben

für

freie lateinische Aufsätze

und für

Uebungen in lateinischer Versification.

Aus
Fr. Th. Ellendt's Nachlasse mit Vorwort und Einleitung
herausgegeben

von

Dr. Hermann Genthe,
Professor am Gymnasium zu Frankfurt a. M.

BERLIN.
Weidmannsche Buchhandlung.
1874.

Vorwort.

Die vorliegende Sammlung von Themen zu lateinischen Aufsätzen in Prima stammt aus meines theuern, im Mai 1855 verstorbenen Lehrers, Friedrich Theodor Ellendts Nachlasse und enthält die Aufgaben, welche derselbe als Director des Eisleber Gymnasiums in den Jahren 1835—1855 für seine Prima nicht nur in Aussicht genommen, sondern wie die mit grosser Genauigkeit den einzelnen Nummern zugefügten Vermerke beweisen, fast ausnahmslos und meistens sogar wiederholt zur wirklichen Bearbeitung gebracht hat. Die Aufgaben erscheinen hier nicht in der chronologischen Aufeinanderfolge, in welcher sie im Originalmanuscript stehen und durch den Unterzeichneten bei Gelegenheit der Anzeige der Sauppeschen Themensammlung in der Zeitschr. f. Gymn. W. N. F. XXVII. 3. S. 660—664 zum Abdruck gebracht sind, sondern in einer systematischen Anordnung, weil ganz abgesehen von der grösseren Brauchbarkeit für die Benutzenden erst in solcher Ordnung der eigenartige Werth dieser Sammlung für die Methode des lateinischen Aufsatzes recht zur Geltung kommen kann. Grade mit Rücksicht auf letzteren Punct sind

auch diejenigen Aufgaben, welche Ellendt später verworfen und in seinem Hefte durchgestrichen hatte, mit aufgeführt, weil es lehrreich für Fachgenossen ist zu sehen, welche Aufgaben einem so trefflichen Lehrer des Lateinischen, wie Ellendt es war, in der Schulpraxis selbst ungeeignet erschienen sind. Alle diese später verworfenen Aufgaben sind mit einem Stern neben der laufenden Ziffer bezeichnet z. B. 81. de cognominibus principum antiquo et recentiore tempore usitatis. 118. quaeritur Romanisne an Graecis maiora virtutis incitamenta fuerint. 102. Recte dicit Cicero homines populorum societates necessitate coactos inisse. 186. Rectene Varro dixerit felicitatem et infelicitatem ex comparatione tantum, non secundum se cerni, iudicatur. Von diesen Themen werden die drei letzten sich bei dem Versuch sie in der Prima bearbeiten zu lassen entschieden als zu schwer, das erste aber als sehr wenig geeignet erwiesen haben. Eine blosse Sammlung der verschiedenen Kategorien fürstlicher Beinamen von Sonst und Jetzt erschwert die stilistische Behandlung ungemein, während ein Zusammenhalten der Beinamen mit den geschichtlichen Characterbildern der betreffenden Persönlichkeiten zu weit führt. Daher die spätere Streichung und Verwerfung. Für die von E. nicht verworfenen Aufgaben darf die Annahme gelten, dass E. sie für geeignet hielt von den Primanern des von ihm geleiteten Gymnasiums bearbeitet zu werden. Diese Voraussetzung ruhte auf einer zwanzigjährigen Praxis an ein und derselben Anstalt und bedingte ihrerseits wieder Manches. Denn manche der vorliegenden Aufgaben wird schwerer erscheinen als sie in Wirklichkeit für die Primaner, denen sie ursprünglich gegeben wurde, war. Es war nämlich für diese Schüler eine wesentliche Erleichterung, dass sie während ihres Cursus

von Ellendt selbst meisterhafte Vorträge über antike Kultur- und Litteraturgeschichte ein ganzes Vierteljahr hindurch hörten und in dem ebenfalls von E. ertheilten Religionsunterrichte reiche Anregung für ein Vergleichen antiker und christlicher Ethik empfiengen. Nur in dieser Vereinigung von Unterrichtsgegenständen in der Hand desselben geistvollen und meisterlichen Lehrers, welcher das Lateinische ungetheilt in der Prima hatte, findet eine Anzahl Themen ihre Erklärung, die sonst gradezu als pädagogische Missgriffe erscheinen würden. Ich meine damit Aufgaben, wie die über den Einfluss der griechischen Mythologie auf die griechische Kultur (Nr. 103); über die Nothlüge (Nr. 190); über die Lehren der Stoiker und Epikureer vom Selbstmorde (Nr. 124); über die stoische Lehre von der ἀπάθεια (Nr. 119) oder von der Gleichheit der ἁμαρτήματα (Nr. 122) u. dgl., Aufgaben, die E. mit Rücksicht auf die oben bezeichneten, in der Klasse gehaltenen Vorträge zu stellen wagen konnte, ohne genöthigt zu sein den Gegenstand besonders zu besprechen oder auch nur besondere Fingerzeige für das Entwerfen der Disposition zu geben. Im anderen Falle wären dies Aufgaben der Art gewesen, wie sie Karl Peter, ein Vorschlag zur Reform unserer Gymnasien. Jena 1874 S. 57 im Auge hat, wenn er sagt: „Reflexionen über ein beliebiges, wenn auch aus dem klassischen Alterthume entnommenes Thema in einem freien (lat.) Aufsatze zu fordern, das scheint uns durchaus über den Standpunkt eines Schülers hinauszugehen, heut zu Tage noch viel mehr als ehedem, da die moderne Denk- und Anschauungsweise sich um so viel weiter von der antiken entfernt hat.“ Denn gewiss heisst es den Standpunct eines Primaners verkennen und ebenso die Urtheilskraft wie die stilistische Leistungsfähigkeit eines

solchen überschätzen, wenn man ausserhalb des Zusammenhanges mit der lateinischen Klassenlectüre oder mit dem sonstigen Unterrichte Aufgaben der angedeuteten Art ohne gründliche Anleitung und Anweisung dazu geben wollte. Aber diese Thatsache ist nicht, wie Peter will, ein Argument gegen die Zweckmässigkeit oder Zulässigkeit freier lateinischer Aufsätze überhaupt, sondern nur gegen unmethodische Leitung derartiger Uebungen. Doch darüber in der folgenden Einleitung, welche über den besonderen Werth der vorliegenden Aufgabensammlung für erspriessliche Behandlung des lateinischen Aufsatzes in Prima ausführlicher handeln soll.

Zwischen der ursprünglichen Aufgabensammlung E.'s und der hier in anderer Anordnung gegebenen besteht eine Verschiedenheit der Zahl, die ihren Grund darin hat, dass im Originalmanuscript mehrere Themen irrthümlich doppelt aufgeführt waren z. B. Nr. 218. Ex historia illustratur Horatianum 'fortes creantur fortibus et bonis.' und Nr. 175. In vitae genere deligendo quid spectandum sit, exponitur und dass auf Nr. 200 gleich Nr.202 folgte. — Mehrfach habe ich von Aussprüchen alter Schriftsteller, welche von E. ungenau angeführt waren, den authentischen Wortlaut hergestellt. Auch genaue Citate der Quellenstelle hinzuzufügen schien zweckmässig; hie und da sind Angaben über interessante Parallelstellen hinzugethan, welche den Fachlehrern willkommen sein werden.

Als Anhang zu dieser Themensammlung für lateinische Aufsätze ist eine in demselben Manuscript Ellendts enthaltene Sammlung von Aufgaben für Uebungen in lateinischer Versification abgedruckt. Auch hier ist die im Originalmanuscript durch die Zeitfolge entstandene Ordnung der Aufgaben in eine systematische Anordnung der Art umgewandelt worden, dass auf Imitationen und

Metaphrasen, welche mehr als die Hälfte aller Aufgaben bilden, Amplificationen, dann Themen mit gegebener Situation und schliesslich von Nr. 95—127 ganz freie Aufgaben folgen. Auf diese Weise ist zugleich der methodische Gang für metrische lateinische Uebungen in Prima dargestellt, welcher durch die Art der von E. gewählten Aufgaben selbst angedeutet ist. E. seinerseits war nicht in der Lage einen solchen Gang regelmässig einzuhalten, da er eine ungetheilte Prima und halbjährige Versetzungen aus Secunda hatte. Oft musste er sich durch gleichzeitiges Stellen verschieden schwerer Themata zur Auswahl zu helfen suchen. Dennoch gelang es ihm diese Uebungen zu einer nicht unbeträchtlichen Blüthe zu bringen, so dass er als Seitenstück zu den von Eton und Schulpforta veröffentlichten lateinischen Schülerpoesien es wagen konnte in einem Programme (1848) eine Anzahl elegischer und lyrischer lateinischer Gedichte seiner Primaner zu veröffentlichen, denen er 1855 als Anhang zu der Abhandlung 'Auch eine Stimme über das, was unseren Gymnasien Noth thut' eine Auswahl längerer Abschnitte aus lateinischen Aufsätzen der damaligen Primanergeneration (1854—1855) folgen liess. Zur Hebung des Eifers für lateinische Versübungen stiftete E. sogar ein kleines Kapital, dessen Zinsen er für die besten Leistungen auf diesem Gebiete als Prämie bestimmte. — Freunden dieser Uebungen — und es giebt deren wirklich noch — wird es nicht uninteressant sein zu hören, dass sie in Eisleben getrieben wurden ohne im Lectionsplane besonderen Zeitaufwand zu beanspruchen. In Tertia gelegentliche kleine Vorübungen, in Secunda wöchentlich oder vierzehntägig am Schlusse einer Vergilstunde mässige Uebungen mit Herstellen von Versus turbati, Vertauschen oder Einsetzen eines Epithetons u. dgl.

als Anleitung für regelmässige häusliche Aufgaben, in Prima gar keine Uebung oder Anleitung in der Klasse, Alles dem Privatfleisse, der erwachenden Neigung und der Nachahmung des von E. meisterhaft erklärten und uns auch als Dichter nahe gebrachten Horaz überlassen. Nur die Zurückgabe der monatlichen häuslichen Arbeiten diente allgemeinen Besprechungen und dem Geben von Fingerzeigen oder specieller Anleitung. Ich glaube, auf diesem Gebiete würden E. und K. Peter sich schnell geeinigt haben. Gern sähe ich auch diesen Uebungen, welchen gegenüber ihrer zunehmenden Vernachlässigung oder Anfeindung mehrere Directorenconferenzen, Schrader in seiner Erziehungslehre u. a. m. das Wort geredet haben, wieder mehr Gewicht im Gesammtbetriebe des lateinischen Unterrichtes beigelegt, und gern schliesse ich darum mit den Worten K. Peters a. a. O. S. 59, der in seinen Concessionen an die Reformbestrebungen im Gymnasialwesen so weit geht, dass er den freien lateinischen und deutschen Aufsatz Preis giebt, aber doch die Uebungen in lateinischer Versification beibehalten und gepflegt wissen will. Er sagt: 'Um zum Schlusse noch ein Wort über die lateinischen Versübungen hinzuzufügen, welche viele eben so heftige Gegner als warme Vertheidiger gefunden haben (unter letzteren z. B. Th. Arnold, Macaulay und die meisten litterarisch gebildeten Engländer): diese werden den Schülern der Vorschule nicht erlassen werden dürfen, wenn ihnen nicht die Möglichkeit die römischen Dichter gründlich zu verstehen zugleich mit der Sicherheit im richtigen Lesen des Lateinischen verschlossen werden soll. Für das eigentliche Gymnasium, wo die Uebungen zu eigenen Compositionen fortschreiten müssen, dürfte das beste Auskunftsmittel darin zu finden sein, wenn diese Leistungen nicht von den Schülern gefordert, sondern

nur angeregt und durch Anleitung und Nachhülfe gepflegt würden. Es wird allerdings immer solche junge Leute geben, die dazu weder Anlage noch Neigung haben. Diejenigen aber, welche dieses Geistesspiel, welches allerdings im Wesentlichen nur in einer Nachahmung der antiken Originale besteht, gern und mit Erfolg treiben, werden sich damit ausser den Vortheilen, die aus jeder mit Liebe gepflegten geistigen Uebung fliessen, das beste Hilfsmittel bereiten, um nicht nur die Dichtersprache der Römer, sondern die lateinische Sprache überhaupt desto vollkommener zu verstehen.

Möge sich denn der Wunsch verwirklichen, der den Verleger und den Herausgeber bei Veröffentlichung der vorliegenden Sammlung grade in gegenwärtiger Zeit leitete, dass dieselbe ein ebenso förderliches Hilfsmittel für den lateinischen Unterricht an Gymnasien werden möge, wie Lesebuch und Grammatik Ellendts es geworden sind.

Frankfurt a. M., im August 1874.

Hermann Genthe.

EINLEITUNG.

Der lateinische Aufsatz im Gymnasialunterricht, seine Bedeutung und seine Methode.

Wer als künftiger Geschichtsschreiber der pädagogischen Streitfragen unserer Zeit in seinem Urtheile über den Werth, welchen man dem lateinischen Aufsatze auf unseren Gymnasien beigelegt habe, sich von den Stimmen einzelner Schulmänner leiten lassen wollte, die in jenen Fragen litterarisch besonders thätig gewesen sind, der würde zu ebenso schiefer oder mangelhafter Erkenntniss des Sachverhalts kommen, wie derjenige, welcher aus dem objectiven Thatbestande der allgemeinen Gymnasialpraxis in Norddeutschland seine Schlüsse hinsichtlich der Werthschätzung des lateinischen Aufsatzes zöge. Ein Blick in die Programme der norddeutschen Gymnasien zeigt, dass überall und regelmässig lateinische Aufsätze in Prima gemacht werden; aber man darf aus dieser äusseren Gleichmässigkeit nicht schliessen, dass die Uebungen selbst überall beliebt und geschätzt gewesen seien. — Binnen eines Lustrums sind drei umfangreiche Sammlungen von Themen für lateinische Aufsätze erschienen (Hartung, Sauppe, Galbula), während früher dergleichen, soviel ich weiss, gar nicht vorhanden waren. Man würde aber irren, wenn man künftig diese in der pädagogischen Litteratur gebuchte Thatsache mit einem besonderen Aufschwung in Verbindung bringen wollte, den der Betrieb freier lateinischer

Stilübungen in unserer Zeit etwa genommen hätte. Und nun die einzelnen Stimmen bedeutender Schulmänner und pädagogischer Schriftsteller! Denn von den unbedeutenden, welche die Erörterung dieser Dinge mit den Schlagwörtern politischer Journalistik weitesten Kreisen mundgerecht zu machen lieben, sehe ich ganz ab. Auch von den Realschulmännern will ich nicht reden, welche dem lateinischen Aufsatze als einer völlig veralteten, höchst zeitraubenden und unfruchtbaren Uebung das Todesurtheil sprechen zu müssen geglaubt haben, sondern will nur den Wunsch ausdrücken, dass jene Männer doch nicht Dinge aburtheilen möchten, für welche ihnen meistens keine andere Erfahrung zu Gebote steht als die doch gewiss nicht competente der eigenen Primanerzeit. — Hervorragende classische Philologen stehen selbst einander schroff gegenüber. Eckstein sprach sich auf der Leipziger Philologenversammlung 1872 dahin aus, dass „mit dem lateinischen Aufsatze unser altes Gymnasium stehe und falle" (Verhandl. d. 28. Vers. d. Philol. u. Schulm. S. 111.) Denjenigen, gegen welche er sich damit wandte, wird nicht leicht willkommenerer Beistand geleistet werden können als durch die Ansichten, welche Karl Peter (Ein Vorschlag zur Reform unserer Gymnasien. Jena 1874 S. 56 f.) ausgesprochen hat. Er verwirft nicht Schreibübungen zur Ausbildung des lateinischen Stils überhaupt, aber die sogenannten freien lateinischen Aufsätze, wie sie gewöhnlich gefordert würden, und meint, wer hierin einige Erfahrung habe, der werde mit ihm darin übereinstimmen, dass es nichts Unvollkommeneres gebe als die meisten der lateinischen Schüleraufsätze, und dass nichts den Schülern und denjenigen, welche solche Aufsätze gewissenhaft corrigieren wollen, soviel Noth mache als diese! Noch weiter geht B. Kassner, Die deutsche Nationalerziehung. Ein Beitrag zur Reorganisation des deutschen Schulwesens. Berlin 1873. 8⁰. S. 27 f., welcher die Kraft ultramontaner Bestrebungen und die Schwäche evangelischer Abwehr nicht zum geringsten Theile in den noch immer fortgesetzten, dem Jesuitismus entstammenden und auf seinem Geist fussenden (?) lateinischen Schulaufsätzen wurzeln sieht. So crasse und unverständige

Ansichten sind glücklicher Weise selten, aber die heftig streitenden Gegensätze geben sich doch oft in characteristischen Aeusserungen kund, welche an Parteieifer den eben angeführten kaum nachstehen. Der Proben bedarf es nicht. Der lateinische Aufsatz und seine Berechtigung in den heutigen Gymnasien ist nun einmal in dem Widerstreite der gegenwärtig nach Gestaltung ringenden pädagogischen Ideen eine angegriffene Position geworden und muss Alles, was mit dem Sturmlaufen der Angreifer verbunden ist, erdulden. Nur das ist übel, dass bei der Länge und Heftigkeit des Kampfes sich die Klarheit des Blickes hüben und drüben getrübt hat und dass man sich von einer Leidenschaftlichkeit in der Discussion hinreissen lässt, welche der Sache schadet und dem Anstande entgegen ist. Auch vergisst Mancher von denen, welche solidarisch mit den Vertheidigern verbunden sind, in dem Kampfe den Schwerpunkt seiner Aufgabe. Man kämpft, als ob die Gymnasien die Realschulen verdrängen wollten, und vertheidigt sich, als ob die Realschulen die Gymnasien verdrängen könnten, und indem man in solcher Weise kämpft, vergisst man den Versuch zu machen die Mangelhaftigkeit der gymnasialen Leistungen durch Verbesserung der bisher beobachteten Methode zu heben.

Viele erwarten alles Heil von einer herbeizuführenden Entlastung der angeblich überbürdeten Schüler, und was ist begreiflicher, als dass Schüler und Eltern mit geringen Ausnahmen diesen Glauben theilen? Was ernste Gedankenarbeit, was selbständiges Suchen und Urtheilen, was gründliches Privatstudium fordert, d. h. in erster Linie die freien deutschen und lateinischen Aufsätze ist man bereit aufzugeben, um Zeit und Kraft zu gewinnen für andere, angeblich nützlichere Beschäftigungen. Ist wirklich von einer solchen Entlastung in den oberen Klassen Hebung der Gebrechen zu hoffen, an denen unsere Gymnasien leiden? Man sehe doch genau zu. Man frage beispielsweise an den Anstalten, an welchen Dispensationen vom Griechischen stattfinden, um wieviel die Leistungen der dispensierten Schüler im Deutschen oder Lateinischen oder Französischen oder in der Mathematik die der nicht dispensierten übertreffen, ja ob das

geistige Wesen jener irgendwie grösseren Schwung und frischeren oder feineren Schliff zeigt als das der letzteren. Man höre Eltern über die Gründe, welche sie eine Dispensation vom Griechischen für ihre Söhne beantragen lassen, und man höre von Schülern, wie sie die durch Dispensation erreichte „Entlastung“ genutzt haben. Gewöhnlich wird man finden, dass man sich auf der einen Seite entlasten liess, um sich auf der anderen neu zu belasten, indem man Stunden in Musik oder neueren Sprachen nahm oder gar selbst Privatstunden gab. Wohl zu beachten, Letzteres ohne Noth. Denn auch darin hat der nach möglichst frühem und möglichst grossem Gelderwerb drängende Zeitgeist übel auf unsere Schulverhältnisse eingewirkt, dass Schüler der oberen Klassen sei es von den Eltern veranlasst, sei es von dargebotener Gelegenheit verlockt, nicht im Kampfe mit äusserer Noth, nicht in dem Bestreben durch Lehren lernen zu wollen und frühere Unterrichtspensa zu repetieren, sondern lediglich des schnöden Gelderwerbs willen wöchentlich bis zu zwölf Privatstunden geben. Dass das innerhalb des Rahmens einer Schulwoche für Primaner überhaupt materiell durchführbar ist, ohne die unmittelbaren Anforderungen der Schule arg zu vernachlässigen, macht gegen die Berechtigung des Rufes nach Entlastung der oberen Klassen recht misstrauisch. Kommt ein Schüler von mittlerer Beanlagung — denn diese müssen den Massstab abgeben — mit seinen häuslichen Arbeiten innerhalb der gewünschten Zeit nicht zurecht, so denke man doch nicht daran die Arbeiten, welche ihm am meisten Noth machen, d. h. besonders den lateinischen und deutschen Aufsatz überhaupt aus dem Lectionsplan zu streichen, sondern suche durch eingehendere Anleitung und verbesserte Lehrmethode sie ihm zu erleichtern. Man beobachte auch, wie er arbeitet, und sehe nach, ob nicht das Wort Senecas Anwendung finde, dass wir nicht zu wenig Zeit haben, aber zuviel verlieren. Eingehende Anleitung zu rechter Eintheilung der Zeit und zu zweckmässigem Arbeiten geben; sich gründlich und unablässig um die Art kümmern, wie die eigenen Schüler für die Schule, wie sie für sich arbeiten; beobachten und regeln, was sie an Nebenbeschäftigungen treiben; — das ist mehr werth als alles Theoretisieren darüber, ob ein Tertianer 2½—3, ein Primaner 3—5 Stunden täglich arbeiten dürfe und ob nicht doch, damit die Durchschnittszeit eingehalten werden könne, der eine oder andere Unterrichtsgegenstand beschnitten werden müsse. Solche Erwägungen sind jetzt ein Lieblingsthema gewisser Pädagogen, aber es will mir scheinen, als wäre diese ganze Art Uebel im Schulwesen beseitigen zu wollen dem Wesen wahrer Pädagogik recht fremd: Dem materialistischen Geiste unserer Zeit sagt sie ebenso zu wie der krankhaften Neigung zu statistischen Berechnungen, mit denen das grosse Publikum lieber als mit Gründen kämpft. Die zerstreutesten oder langsamsten Arbeiter werden zum Massstab genommen um das Arbeitsmass ganzer Klassen zu beurtheilen. Sie bilden das Angriffsgeschütz bei dem Stürmen zärtlicher oder kurzsichtiger Eltern gegen die Forderungen der Schule. Das gesammte Thun der Schüler wird zu einem statistischen Rechenexempel gemacht. Alles wird äusserlich und auf eine Art von Werkheiligkeit hingewiesen. Selbst strebsame Schüler werden förmlich dazu gedrängt sich im Gewissen zu beruhigen, wenn sie das normale Zeitmass auf ihre Arbeiten verwendet haben. Und doch braucht man die Ziele unserer Gymnasien nicht herabzurücken um es den Schülern leichter zu machen, sondern man hat nur nöthig unablässig an Verbesserung der eigenen Methode zu arbeiten.

Hinsichtlich des lateinischen Aufsatzes nun wolle man doch aufhören die von vielen Seiten bestätigten geringen Leistungen der Schüler darin als einen Beweis für die Schwierigkeit oder Nutzlosigkeit dieser Uebungen anzuführen. Im Gegentheil, es ist zu verwundern dass bei der an vielen Orten üblichen Praxis überhaupt noch so viel geleistet worden ist. Denn wie verfuhr man? Man wollte ernten, ohne den Acker zu bestellen. Der Schüler hatte in Tertia seinen Cäsar gelesen, in Secunda einige Bücher Livius und etwas Cicero; Exercitien hat man ihn im günstigsten Falle aus einem guten Uebungsbuche wie Süpfle übersetzen lassen, im ungünstigeren (ich führe Thatsachen an) aus Schillers Abfall der Niederlande u. dgl.,; als Extemporalien sind ihm beliebig

aus classischen Autoren, besonders Cicero und Livius herausgegriffene Abschnitte dictiert worden; viermal ist in der Obersecunda ihm aufgegeben den Inhalt einer gelesenen Schrift oder eines längeren Abschnittes lateinisch niederzuschreiben. So vorbereitet oder vielmehr nicht vorbereitet kommt der Schüler in die Prima und soll nun, wie eben die Sache gewöhnlich getrieben wird, mit einem Male eine selbständige lateinische Abhandlung über ein geschichtliches oder biographisches oder moralisches Thema liefern. Selbst ein deutscher Aufsatz darüber würde ihm nicht unerhebliche Schwierigkeiten bereiten. Wieviel mehr ein lateinischer! Noch nie hat er eine solche Abhandlung von dem Umfange der von ihm verlangten Arbeit und von dem Tone, den erreichen zu können er sich zutrauen darf, gesehen, geschweige denn gelesen. Noch nie hat er das stilistische Rahmenwerk einer lateinischen Abhandlung kennen gelernt; nie in Imitationen und Amplificationen gelesener Stellen sich versucht; nie im Bilden lateinischer Perioden nach gegebenem Vorbilde oder Schema sich geübt. Was ist natürlicher, als dass er die Arbeit so anlegt, wie er einen deutschen Aufsatz über das gegebene Thema concipieren würde? So behält denn bei allem Bemühen, ja selbst bei unerwartet grossem Geschicke im Umgiessen der einzelnen deutschen Wendungen doch Ton, Darstellungsweise und Satzbau im Ganzen immer die deutsche Grundfarbe. An solchen Arbeiten hat der Schüler keine Freude; denn er fühlt die geringe Gewandtheit seines Stiles, die Mühseligkeit seines Ausdruckes, das deutsche Gepräge seiner Gedanken. Solche Arbeiten sind, wenn sie sich wiederholen, der Tod jedes frohen Schaffens und Gestaltens und bilden die kaum ausrottbare Wurzel eines schlechten Stiles. Gewiss, gross und herzlich wenig lohnend ist die Plage, welche der Schüler davon hat; gross die Plage des Lehrers, welchem die Correctur obliegt; aber grösser ist die Verantwortung der Lehrer, welche ihn ungenügend vorbereitet und ohne methodische Anleitung solchen Aufgaben gegenüberstellen. Für den deutschen Aufsatz steht vielen Schülern der ganze Wort- und Gedankenkreis gebildeter Umgebung, allen aber gleichmässig der des deutschen

und geschichtlichen Unterrichtes, die ganze Reihe stilistischer Vorbilder, wie sie das Lesebuch, die belletristische und populärwissenschaftliche Lectüre darbieten, fördernd zur Seite und doch sind die ersten Leistungen im freien Aufsatz fast ausnahmslos unbeholfen und selbst die letzten in Prima bei gar Manchen noch mangelhaft in der Form und dürftig im Inhalt. Wie will man da über Mangelhaftigkeit der lateinischen Aufsätze klagen? Statt diese Klage zu erheben, die Nützlichkeit lateinischer Stilübungen für die jetzigen Schulen überhaupt in Abrede zu stellen und mit den Lobrednern der guten alten Zeit die hervorragenden Leistungen der Latinisten des 16. und 17. Jahrhunderts im Gegensatz zu dem Geschreibsel heutiger Schüler und Studenten zu rühmen, hätte man lieber den Schülern einige Vorbilder für geschichtliche Erzählung, Beschreibung und Untersuchung, für Chrie, Rede und moralische Abhandlung geben sollen, nach denen sie sich hätten richten können. Ueberhaupt ist bei jenem Vergleiche der heutigen Leistungen im Lateinschreiben mit denen das 16. und 17. Jahrhundert Licht und Schatten sehr ungleich vertheilt. Man vergleicht die Arbeiten der heutigen Gymnasiasten mit den schriftstellerischen Leistungen einer Anzahl hervorragender Männer jener Zeit. Wie ungerecht das ist, werden mir die bestätigen, welche sich die Mühe genommen haben in Schularchiven lateinische Schülerarbeiten früherer Zeit aufzusuchen und zu lesen. Allerdings schrieben, was reifere Altersstufen anlangt, damals viele Leute gewandter Latein als heutzutage. Das hatte seinen Grund weder in besserer Methode noch in besseren Köpfen jener Zeit, sondern abgesehen von dem noch viel verbreiteten mündlichen Gebrauche der lateinischen Sprache neben ihrer Alleinherrschaft auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Schriftstellerei und dem dadurch bedingten grossen Umfang lateinischer Lectüre wesentlich in dem Umstande, dass die Schüler und Studenten eine Anzahl leidlich gewandt lateinisch geschriebener Lehr- und Lernbücher und Abhandlungen als Vorbilder für die gewünschte Behandlungs- und Darstellungsweise hatten. Auch heute lernen viele junge Philologen auf der Universität durch das Lesen lateinischer Abhandlungen entschieden gewandter

schreiben, während sie an lexicalischer Reinheit des Ausdrucks und an grammatischer Sicherheit verlieren, weil sie ihre Uebungen nur privatim anstellen.

Schon Moritz Seyffert, der unermüdliche und geistvolle Verfechter, Förderer und Meister dieser Studien, glaubte seinen theoretischen Vorschriften für lateinische Composition als neue und eindringlichere Empfehlung einmal Muster lateinischer Schulaufsätze hinzufügen zu sollen, ich meine seine Progymnasmata von 1859, in denen er in sieben Nummern je ein Muster für die Behandlung eines Theiles der Chrie gab und dann als Nr. 8 eine kleinere Chrie, in Nr. 9 eine grössere Chrie vollständig ausgeführt anreihte. Der Versuch war vortrefflich. Schade, dass er auf die Chrie beschränkt war und nicht auch andere Formen der Abhandlung oder Rede umfasste!

In neuester Zeit hat Wilhelm Freund es unternommen Primanern Vorbilder für lateinische Aufsätze zu geben. Seine Sammlung von gedruckten Unterrichtsbriefen, unter dem Titel: „Prima. Eine Hodegetik für die Schüler der obersten Gymnasial- und Realschulklassen, enthaltend eine übersichtliche Wiederholung des höheren Gymnasial- und Realschulunterrichtes, zugleich als methodisch geordnete Vorbereitung für die Abiturientenprüfung. Leipzig. (Violet.) o. J. u. Lex. Oct.“ enthält im ersten Cursus neun, im zweiten vier Musteraufsätze. Die Themata sind 1. Achillis cum Agamemnone altercatio. 2. Descriptio scuti Achillis. 3. Cur Horatius Ulixem domitorem Troiae appellaverit. 4. Excidium Troiae secundum Verg. Aen. II enarratur. 5. Hercules in trivio. 6. Quid ludi Olympici ad excolenda Graecorum ingenia contulerint. 7. Quid momenti Homeri carmina ad animos moresque Graecorum excolendos habuerint. 8. Quam formam reipublicae Atheniensium Solo constituerit. 9. Sophistarum doctrina et sentiendi ratio breviter adumbratur. 10. Quid Pericles de republica Atheniensium meruerit. 11. Laudes Epaminondae. 12. Quemadmodum Demosthenes Graeciae libertatem defenderit. 13. Ingenium et mores Philopoemenis. Ich bin überzeugt, dass diese Aufsätze manchen Primanern es wesentlich erleichtert haben Form und Ton für die ihnen aufgegebenen lateinischen Stilübungen zu finden und ich würde damit dem von mir früher geäusserten Wunsche in der Hauptsache Genüge gethan wissen, wenn der Ort der Veröffentlichung ein zugänglicherer und geeigneterer wäre. Aber das Buch ist zu theuer um Schülern die Anschaffung desselben zu empfehlen (es kostet 8 Thlr. 20 Sgr.); für Lehrer hat es keinen weiteren Werth, für Schulbibliotheken ist es unbrauchbar, weil kein Schüler im Stande ist in der irgendwie zulässigen Benutzungszeit das Buch nach seinem ganzen Umfange auszubeuten. Der Aufsätze allein wegen aber das Buch anzuschaffen wäre selbst für eine gut dotierte Schülerbibliothek unverantwortlich.

Ungleich zweckmässiger finde ich daher das Unternehmen von J. Galbula, welcher seiner Sammlung von Aufgaben und Dispositionen für lateinische Aufsätze (Düsseldorf 1874. 8°. 233 S.) eine kurze stilistische Anleitung und eine Anzahl ausgeführter Aufsätze vorangeschickt hat. Nur tadle ich die unnöthig grosse Zahl derselben — es sind dreissig — und die Beschränkung dieser Stilmuster auf geschichtliche und moralische Themata. Je eine Probe für Biographien, für Beschreibungen, für Reden und, da das Buch auch für Secundaner bestimmt ist, für Inhaltsangaben u. dgl. hätte nicht fehlen sollen. Denn um das gleich hier anzufügen, wenn Peter a. a. O. S. 56 f. die lateinischen Stilübungen auf sogenannte Argumente des Gelesenen unter möglichster Anwendung des Sprachvorraths des Originals sowie auf Entwickelung des Gedankenganges von etwas in Poesie oder Prosa Gelesenem beschränkt, so bleibt er bei der Stufe stehen, welche bei methodischem Lehrgange der Secunda als eigentliches Gebiet zufallen, aber in Prima erheblich überschritten werden muss. Auch was er sonst hinzufügt, schriftliche Wiedergabe dessen, was den Schülern in lateinischer Sprache über eine schwierigere Stelle oder einen anderen Gegendstand vorgetragen worden sei, geht nicht über das hinaus, was mit einem kürzeren Clausur- oder Extemporalaufsatz in Prima recht wohl erreichbar ist. Für einen monatlichen Aufsatz erfordert es zu wenig eigene Gedankenarbeit. Der Hauptgewinn, den freie lateinische Aufsätze in Prima haben sollen und können, wird dabei nicht erreicht, nämlich der,

welchen der anonyme Verfasser der Broschüre „Videant consules! Zur Orientirung über Fragen des höheren Bildungswesens, insonderheit über die Forderung der Gleichberechtigung der Realschulen mit den Gymnasien, Görlitz 1874. (Wollmann.) S. 30" im Auge hat, wenn er sagt: „die Fähigkeit Latein zu schreiben setzt voraus, dass man das ganze grammatikalische, namentlich syntaktische Material, sowie die besondere Natureigenthümlichkeit der Sprache so in sich verarbeitet habe, dass man frei von aller Gebundenheit durch die Gewohnheit der Muttersprache im fremden Elemente heimisch sei, eine Fähigkeit, welche die angestrengteste Uebung im Denken zur Voraussetzung hat." Diese freie Bewegung im schriftlichen Gebrauche der lateinischen Sprache findet bei den von Peter als allein zulässig bezeichneten Aufgaben nur in beschränkter Weise statt, und doch muss sie nicht nur wegen ihrer das Denken klärenden Kraft, sondern vor Allem wegen der durch Nichts in gleicher Weise zu erreichenden Fruchtbarmachung und Verarbeitung der Lectüre das Ziel sein, nach welchem der gymnasiale Unterricht strebt. Zur Erreichung desselben bedarf es allerdings einer besseren Methode, als sie vielfach angewandt wurde und noch wird.

Ich wäre auf all diese Dinge gar nicht so ausführlich eingegangen, wenn dies nicht Bezug gehabt hätte auf die Seite der Ellendtschen Aufgabensammlung, welche ihren eigenartigen Werth für die Methodik des lateinischen Aufsatzes bildet. Der gewöhnliche Gang der Schullectüre führt den Schüler von den Historikern zu Ciceros Reden, aber es giebt nicht wenig Gymnasien, an denen im Laufe von drei Jahren — so lange pflegt durchschnittlich ein Schüler in lateinischen Aufsätzen geübt zu werden — kein einziges Thema gegeben wird, welches Anlass gäbe diese Lectüre der Reden stilistisch gehörig zu verwerthen. Der Schüler liest in Secunda — ich fingiere das Beispiel nicht — die catilinarischen Reden (danach sehr verständiger Weise Sallusts Catilinarische Verschwörung), sodann die Reden pro Archia und pro Milone, aber die Themen seiner lateinischen Aufsätze sind Q. Fabius Maximus Cunctator, bellum a Xerxe Graecis illatum, Archias poeta civitate Romana donatus, Themen, von

denen nur das letztere sachlich an die Classenlectüre anknüpft und wenigstens eine theilweise Verwerthung des bei Lectüre der Rede pro Archia angeeigneten phraseologischen Materials gestattet. Die eigentlichen stilistischen Früchte aus den gelesenen sechs Reden zu ziehen, giebt keines der Themen Gelegenheit. In Prima liest derselbe Schüler die Reden pro Sestio und in Verrem, aber man lässt ihn schreiben über die Folgen der athenischen Siege über die Perser; über Marius und Sulla; über die Schlachten von Salamis, Platää und Poitiers; über die Verdienste der Hohenzollern um Brandenburg-Preussens Machtstellung; über die schlimmen Folgen des phokischen Krieges; über Thrasybulus; über die Lobsprüche, welche Horaz dem Octavian ertheilt. Im andern Jahre liest der Schüler de Oratore und die Rede pro Murena; die Themen seiner Aufsätze sind Ciceros Consulat und Exil; die Hegemonie Spartas, Athens und Thebens; Entstehung und Ende der Decemvirnherrschaft in Rom; Ciceros und Antonius Feindschaft; Zerstörung Sagunts; das Todesjahr Hannibals, Philopömens und Scipios; Ansichten des Crassus und Antonius bei Cicero über die Nothwendigkeit juristischer und philosophischer Studien für einen Redner. So sind drei Jahre vergangen, ohne dass auch nur ein Thema dem Schüler Gelegenheit gegeben hätte den Ton, der ihm von der Lectüre von fast einem Dutzend ciceronianischer Reden her im Ohre klingt, selbst einmal anzuschlagen; die Formen des Eingangs und Schlusses, die Uebergangswendungen, mit denen er die Erörterung sich von einem Punkte zum andern bewegen gesehen hat, sie bleiben ungenutzt; der Weg der Imitation, der immer in der Stilistik als ein besonders förderlicher für Anfänger gegolten hat, bleibt unbetreten; die ganze Gliederung eines reichen Gedankenstoffes unnachgeahmt.

Wahrnehmungen und Erwägungen dieser Art sind wohl für Ellendt der Grund gewesen eine verhältnissmässig grosse Reihe von Aufgaben zu entwerfen, welche dem Schüler es ermöglichen, den rechten stilistischen Gewinn aus den Reden Ciceros, welche er gelesen hat, zu ziehen. Während z. B. Sauppe in seiner Sammlung von Aufgaben Breslau. 2. A. 1868. unter fünf Hun-

derten nur ein paar derartige Themen hat, gehört bei Ellendt nahezu der sechste Theil der Gesammtzahl dieser Kategorie von Aufgaben an. Einen Theil derselben werden Ausführungen kürzerer Reden bilden, welche von den Historikern in die Erzählung eingeflochten sind und dem Schüler, auch wenn er die betreffenden Abschnitte in jenen nicht während seines Cursus gelesen hat, leicht erreichbar vorliegen; so Nr. 134 die Rede des Regulus im Senat nach Liv. 18, 58; Nr. 135 Hannos Rede gegen den Römerkrieg nach Liv. 21, 3; Nr. 127. Scipios Selbstvertheidigung nach Liv. 38, 50—53; Nr. 152 Hannibals Ansprache an seine Soldaten nach dem Herabsteigen von den Alpen nach Liv. 21, 42 u. 45; Nr. 150 desselben Rede bei Antiochus nach Liv. 34, 60. Andere schliessen sich an Ciceronische Reden als Repliken an z. B. Nr. 133 die Rede des Catulus gegen das Manilische Gesetz; und wie Quintilian im X. B. das Lesen solcher als besonders förderlich bezeichnet, so darf das eigene Versuchen im Schreiben davon erst recht empfohlen werden. Noch andere steigern die Aufgabe, indem sie die Erwähnung eines Processes oder einer politischen Rede bei Cicero als Ausgangspunkt nehmen, um den genannten Redner wirklich in der von Cicero charakterisierten Weise sprechen zu lassen; so die Vertheidigung des Aquilius durch Crassus in der Repetundenklage nach Cic. de Or. II. 28, 124 und die Rede des Consul Carbo für den wegen Tödtung des C. Gracchus angeklagten L. Opimius nach de Or. II. 25, 106. Eine Anzahl Leichenreden kommen hinzu; Nr. 155 auf den jüngeren Scipio; 156 auf Tib. Gracchus; 157 auf Germanicus; 158 auf Perikles; 159 auf Cato. Wie diese letzteren dem Schüler Anlass geben sich in das Leben eines grossen Mannes zu vertiefen und die wesentlichsten Züge und Momente daraus in einer Form zu gestalten, welche es ihm von vornherein unmöglich macht in den Schablonenstil der Conversationslexicon-Biographien zu verfallen, so sind andere Reden dazu bestimmt Wendepunkte und bedeutsame Ereignisse der alten Geschichte leichter und lebendiger als in erörternden Abhandlungen von den Schülern darstellungsfähig zu machen, indem diese sich in das Verhältniss einer be-

theiligten Hauptperson zu jenen Ereignissen zu versetzen Anlass erhalten. Ueber die Gründe, welche Hannibal zu Antiochus zu fliehen bestimmten, im Ton geschichtlicher Untersuchung zu schreiben wird dem Schüler sachlich und stilistisch schwer, ebenso wie eine objective Erörterung des Kriegsplanes, welchen derselbe dem Antiochus vorlegte; aber ihn persönlich dort beim Syrerkönig sprechen, die Gründe seiner Flucht entwickeln und zum Kriege gegen die Römer rathen lassen verursacht bei weitem geringere Schwierigkeiten. Die Gründe, welche Sulla zu seiner Reform der tribunicischen Gewalt bestimmten, systematisch von Schülern entwickeln zu lassen, wäre nicht rathsam, weil die beschränkte Sachkenntniss eine schlimme Rückwirkung auf den Stil insofern äussern würde, als die Aufzählung und Prüfung der einzelnen Gründe trocken, die Anführung geschichtlicher Thatsachen monoton oder aphoristisch ausfallen würde. Aber es geht recht wohl an, dass ein Schüler auf Grund seiner allgemeinen Kenntniss der römischen Geschichte und der speciellen Notizen über besagte Reform entweder Sulla selbst im Senate für sein Gesetz sprechen lässt, oder die entgegengesetzte Ansicht ausführt, indem er einen Gegner des sullanischen Gesetzes redend einführt. Will man keinen Gegner fingieren, so mag man Aurelius sein Gesetz vom J. 679 oder Pompejus seines vom J. 684 vertheidigen lassen. — Eine Classe welche die Frage, ob die Athener jene acht Feldherren mit Recht zum Tode verurtheilt hätten, in einer Abhandlung nur in schwerfälliger Form und sachlich nach Kräften bearbeitet, leistet stilistisch Erfreuliches in einer Rede, mit welcher Euryptolemos die Angeklagten vertheidigend eingeführt wird, ohne darum mit dem Gegenstande sich weniger vertraut zu machen und sachlich Schlechteres zu liefern. Ebenso wird man mehr Lust zur Arbeit wecken und besseren Erfolg sehen, wenn man den Schülern aufgiebt, Cäsar seinen Antrag die Häupter der Catilinarischen Verschwörung in lebenslänglicher Haft zu halten und ihre Güter zu confiscieren im Senate selbst begründen zu lassen, als wenn man von ihnen eine Abhandlung über die bei jener

Debatte sich entgegenstehenden Ansichten des M. und Q. Cicero, Cäsars und Catos verlangt.

Ein anderer Vorzug der Ellendtschen Aufgabensammlung liegt in der Beschränkung, vermöge deren er es vermeidet aus dem Kreise des Alterthums herauszutreten. Viermal nur thut er es; einmal, indem er an ein Ereigniss des Alterthums anknüpft und eine geschichtliche Parallele zwischen den Schlachten von Salamis und Tours verlangt; drei andere Male ohne vom Alterthum auszugehen. Die betreffenden drei Themen, Rede des Palafox um zur Vertheidigung von Saragossa aufzufordern, Lobrede auf Heinrich I als Städtegründer und auf Luther als Vorbild wahrer Tapferkeit verwerfe ich, obwohl ich mir eine Behandlung allgemeiner Art denken kann, bei der der lateinische Ausdruck nicht zu kurz kommt. Aber wozu bei der Fülle von ungleich zweckmässigeren Aufgaben diese minder erspriesslichen wählen? Es liegt unstreitig die Gefahr vor, dass der Schüler z. B. bei der ersten sich in allgemeinen Redensarten und in den Gemeinplätzen von Vaterlandsliebe, Ruhm der Väter, Sieg oder Tod, Opfertod für's Vaterland, Grausamkeit des Feindes derart ergeht, dass die damit zu Stande gebrachte Rede mutatis mutandis ebenso gut von einem Saguntinischen Senator i. J. 218 v. Chr. hätte gehalten sein können um die Friedensvorschläge des Hispaniers Alorcus zu verwerfen und zum Ausharren in der Vertheidigung anzufeuern. Je gründlicher das historische Wissen, je grösser das Streben beziehungsreich zu sprechen und der Rede auf Grund des geschichtlichen Thatbestandes die richtige Färbung zu geben, um so mehr wird der lateinische Ausdruck in Widerstreit mit den deutschen Gedanken gerathen. Der Schüler lernt nun einmal die Thatsachen in einem bestimmten Gewande kennen und der Ausdrucks- und Gedankenkreis, welcher ihm diese Kenntniss vermittelt hat, beeinflusst ihn später unausgesetzt bei jedem Thema, welches sich mit denselben Dingen beschäftigt. Bei Aufgaben aus dem Bereiche der alten Geschichte tritt dieser Uebelstand minder empfindlich hervor, weil der Schüler gleichzeitig mit dem Hören des ersten systematischen Vortrags alter Geschichte durch die

Lectüre der alten Historiker hindurchgeht und selbst durch den Stoff der in den Klassen zuvor benutzten Lesebücher schon ungleich mehr an die historische Darstellungsweise der Römer gewöhnt ist. Mit vollem Rechte werden daher im Anschlusse an die Lectüre des Cäsar, Curtius, Sallustius und Livius historische Themata gestellt. Tacitus ist dafür, was die formale Seite anlangt, nicht zu gebrauchen. Der Weg von der mündlichen lateinischen Inhaltsangabe eines Kapitels zu der schriftlichen einer Reihe von Kapiteln, eines halben oder ganzen Buches, dann zu dem Ausscheiden und Zusammenfassen bestimmter Ereignissgruppen aus dem Rahmen der weiten Erzählung ist ein sehr wohl ausführbarer; meistens wird den Schülern bei einiger Anleitung auch schon eine kurze Vergleichung verwandter Erscheinungen im Eingange und am Schluss eine Würdigung des Gegenstandes mit einem Paar Worten gelingen.

Doch darüber zu sprechen ist hier nicht meine Absicht, zumal da Hirschfelder neuerdings eingehend diese Dinge behandelt hat Z. f. Gw. 1874. Ich stimme ihm fast durchweg bei, ebenso wie ich mit ihm und Oberstudienrath Schmidt (Stuttgart) darin einig bin, dass die Vorbereitung zum Abfassen freier lateinischer Aufsätze schon in Tertia beginnen muss. — Nachdem kleine Vorübungen in Obertertia und Angaben des Arguments gelesener Stücke der alten Autoren in Secunda vorangegangen sind, kann man nach meiner Erfahrung mit gutem Erfolge daran denken Reden der von E. gewählten Art aufzugeben. Der Prima gehört neben der fortgesetzten und gesteigerten Uebung in der Rede die geschichtliche und moralische Abhandlung. Bei vorausgesetzter Benutzung der Ellendtschen Sammlung gilt es mir jedoch als selbstverständlich, dass etwa nur zwei Drittel der Aufgaben daraus entnommen, die übrigen aber im unmittelbarsten Anschluss an die Lectüre gegeben werden. Denn selbst der besten Aufgabensammlung zu Liebe könnte kein einsichtiger Lehrer auf den nachhaltigen Gewinn verzichten, welchen die Lectüre der Alten in den oberen Gymnasialklassen gewährt, wenn Lesen und Schreiben in beständiger

Wechselwirkung bleiben. Das vergessen, nebenbei bemerkt, diejenigen, welche in ihren Reformvorschlägen alle grammatischen und stilistischen Uebungen aus den Gymnasien verbannt wissen wollen um Raum für ausgedehnteste, zuletzt cursorische Lectüre durch die ganze Litteratur (!) zu gewinnen wie z. B. der leider früh verstorbene Verfasser der Schrift Ueber nationale Erziehung. Leipzig. (Teubner) 1872. S. 50—60.

Noch einmal wende ich mich zu den Gegnern des lateinischen Aufsatzes. Ihren Angriffen schulden wir fast ebenso viel Dank wie dem Eifer der Vertheidiger. Denn erst die Vertheidigung des bekämpften Unterrichtsmittels hat den Werth desselben weiten Kreisen wieder zum klaren Bewusstsein gebracht. Nicht minder belehrend und warnend ist die Schädigung gewesen, welche in Würtemberg, dessen Gymnasien früher zu den besten in Deutschland gehörten, der lateinische Unterricht allgemein erlitten hat, seitdem man unter dem Rufe „wir müssen unsere Jugend entlasten!“ den lateinischen Aufsatz nach und nach ganz aufgegeben hat. (Vgl. Oberstudienrath Schmidt in den Jahrbb. f. Phil. u. Pädag. 1872. Heft 1. und Verhh. der 28. Philologenversammlung. 1872. S. 109.) Vielleicht ist es schon unter dem Eindrucke dieser erst wenige Jahre alten Erfahrung geschehen, dass man in Norddeutschland dem lateinischen Aufsatze, seiner Methode und seiner Bedeutung für den Gymnasialunterricht erneute Aufmerksamkeit zugewendet hat. In der That ist es erfreulich, dass nach der dem lat. Aufsatze wenig günstigen Altenburger Philologenversammlung vom J. 1854 trotz allen inzwischen erfolgten Angriffen gegen die Lateinschulen und speciell gegen das Lateinschreiben, trotz der materialistischen Grundrichtung unserer Zeit eine viel zahlreichere Versammlung gleicher Art (Leipzig 1872) sich mit ganz entschiedener Majorität für die Beibehaltung des lat. Aufsatzes auch beim Abiturientenexamen ausgesprochen hat.

Aufgaben zu freien lateinischen Aufsätzen.

I. Aus der Geschichte und Alterthumskunde.

1. Bella narrantur quibus imperium Persarum propagatum est.
2. Cur imperium Persarum celeriter conciderit, quaeritur.
3. De Graecarum civitatium forma qualis Homeri aetate fuit.
4. De consilio et natura legum Lycurgi.
5. Opes Lacedaemoniorum quibus rebus creverint, quibus minutae sint.
6. Laudes Spartae.
7. Mutationes rei publicae Atheniensium ad Peloponnesium bellum.
8. Narratur pugna in Thermopylis.
9. ‘Apud Salamina unius viri prudentia Graeciam liberatam esse Europaeque succubuisse Asiam’ (Corn. Nep. Themist. 5) exponitur.
10. Recte Pericles apud Thucydidem I 144, 5 dixit Atheniensibus in pellendis Persis plus consilii quam fortunae et maiorem fuisse audaciam quam vires.
11. Principatus Graeciae quomodo Lacedaemoniis Atheniensibus Thebanis contigerit quibusque rebus sit amissus.
12. Quae fuerit aetate Periclis domi forisque reipublicae Atheniensium facies, exponitur.
13. Quid Periclis mors ad belli Peloponnesii gerendi rationem et finem contulerit.
14. Athenae a Thrasybulo in libertatem vindicatae.
15. Qui factum sit ut Athenienses non artibus solum, sed

etiam opibus valentissimi bello Peloponnesio tandem devicti sint.

16. Laudes Athenarum.
17. 'Civitas Atheniensium antiquitate humanitate doctrina praestabat omnes'. Corn. Nep. Attic. 3.
18. 'Ab Atheniensibus humanitas doctrina religio fruges iura leges ortae atque in omnes terras distributae putantur' Cic. pro Flacco. 26, 62.
19. Exponuntur instituta quibus Graeci in unum corpus coaluerunt et ad communem patriam tuendam moti sunt.
20. Graeci quibus rebus omni aetati exemplo esse possint.
21. Cur Graeci ne Persas quidem, Romani tot gentes subegerint, quaeritur.
22. Romani pluresne viros magnos generaverint an Graeci.
23. 'Nulla res publica Romana nec maior nec sanctior nec bonis exemplis ditior'. Liv. praef. histt.
24. Docet historia imprimis Graecorum et Romanorum quam sit verum illud Herodoti VIII 3 *στάσις ἔμφυλος πολέμου ὁμοφρονέοντος τοσούτῳ κάκιόν ἐστιν ὅσῳ πόλεμος εἰρήνης.* (cf. Cic. Phil. VIII. init.)
25. Respublica Romana quibus virtutibus creverit, quibus vitiis pessumdata sit, exponitur. (cf. Cato ap. Sall. B. Catil. 52, 19 et 21. — Montesquieu, sur les causes de la grandeur et de la décadence des Romains. 1734.)
26. Rem Romanam plura incrementa fortunae beneficio quam virtute civium cepisse. (cf. Cic. de Rep. II 16, 30. Plutarch. de fortuna Rom. init.)
27. Romani in omnibus bellis victi victores tamen omnibus extiterunt (cf. Liv. IX 18, 9.)
28. Exemplis probatur populum Romanum adversis quam secundis rebus admirabiliorem fuisse. Cic. de off. III 11, 47. 32, 114. cf. Liv. XXVII 14.
29. Populum Romanum Italiae finibus si se continuisset et honestiorem et beatiorem futurum fuisse. Flor. I 47.
30. Ab exactis regibus ad perditam rempublicam apud Romanos valuisse optimatium imperium exponitur.

31. Reipublicae Romanae mutationes ad Sullae aetatem. (sive: de controversiis patrum et plebis Rom.)
32. Regulus res Romanorum clade in Africa afflixit, pietate ac fide auxit.
33. Romana respublica Cannensi calamitate accepta maiores animos habuit quam unquam rebus secundis. (Cic. de off. III 11.)
34. Res Romana Hannibalico bello num re vera cunctando sit restituta.
35. Rempublicam Karthaginiensium non tam virtute Romana quam suis vitiis interiisse.
36. Gracchorum consilia num malis reipublicae mederi potuerint, quaeritur.
37. 'Privatus Romanis census erat brevis, commune magnum' Horat. Carm. II 15, 13.
38. Bellum civile Sullanum exponitur.
39. Quo iure Cic. de Orat. III 2 civitatem Romanam bello Mariano in omni genere deformatam dixerit, quaeritur.
40. Bellum civile Caesarianum narratur.
41. Romani bis debuerunt salutem Arpinatibus.
42. Suismet ipsa Roma viribus ruit. Hor. Epod. 16, 2. (explicatur quomodo.)
43. Exponuntur causae ex domesticarum quidem rerum statu repetendae, quae effecerunt ut respublica Romana in unius dominationem concederet (cf. Tac. Hist. I 1. Ann. I 9.)
44. Caesaris percussores num reipublicae utiles fuerint necne, quaeritur.
45. Caesaris caedes vituperatur. } cf. Cic. Att. XIV. 21, 3.
46. Eadem laudatur. } IX 2. Tac. Ann. I 8.
47. Quam graviter vexatae extremis reipublicae Romanae temporibus provinciae sint, exemplo Verris secundum Ciceronem demonstratur. (Als Einleit. Cic. ad Quint. I 1.)
48. Breviter narratur et iudicatur Augusti imperium secundum Tac. Ann. I 2—9.

49. Augustus num re vera felix dici potuerit. cf. Tac. Ann. III 24. Suet. Oct. 65.
50. * Quomodo factum sit ut Tiberius ab Augusto heres relinqueretur.
51. 'Domestica virtus bellica non inferior' (Cic. de Off. I 22.) Friderici Magni exemplo probata.

II. Biographisches. Charakteristiken.

52. Homerus 'quid virtus et quid sapientia possit, utile proposuit nobis exemplar Ulixen' Horat. Epist. I 2, 17.
53. Nepotis illud de Alcibiade iudicium (Vit. Alcib. c. 1.) expenditur.
54. Laudantur ingenium et mores Periclis.
55. Exponitur cur Plato se gratias agere dis dixerit, quod Graecus potius quam barbarus, quod Atheniensis, quod temporibus Socratis natus sit cf. Plutarch. Mar. 46 Lactant. div. instit. III 19.
56. De ingenio et rebus gestis Philippi Macedonis.
57. Demosthenis in rempublicam Atheniensium merita.
58. De ingenio et moribus Alexandri Magni.
59. Thebarum decus summum Epaminondas. (cf. Cic. Tusc. I 2, 4. de Orat. III 34, 139.)
60. Epaminondam moribus et ingenio plurimis imperatoribus praestitisse. (cf. Corn. Nep. Epam. 10, 4.)
61. Epaminondas quibus factis sibi aeternam gloriam pepererit, quaeritur.
62. De Pyrrhi regis ingenio moribus rebus gestis varia fortuna. (Cic. Lael. 8, 28. de Off. I 12, 38. Plutarch. vit. Pyrrh., Justin. XXV 5, 6.)
63. De Hannibalis ingenii magnitudine. (Corn. Nep. 13. Liv. XXI 4. XXII 39.)
64. Hannibal post vitam cum summa gloria actam misere periit. (Corn. Nep. Hann. I 2.)
65. Laudes Q. Fabii Maximi Cunctatoris. (Cic. Cato M. 4. Verg. Aen. VI 846. Liv. XXX 26. Flor. I 22, 27.)

*66. Judicatur T. Manlii qui filium interfecit facinus.
67. Marius cupiditatum impotentiae exemplum.
68. Expenditur illud Ciceronis de Sulla (de offic. II 8, 7.) 'in illo secuta est honestam causam non honesta victoria.'
69. Q. Hortensius felicitatis exemplum. Cic. Brut. I 2, 88. 92. 96.
70. Cicero ut vita clarus ita ingenio maximus. Vell. Pat. II 34, 3. (cf. Plutarch. Cic. 49.)
71. Quid responderi eis possit qui Ciceroni vanitatem obiciunt.
72. Fortunam eos quos plurimis beneficiis ornavit plerumque ad duriorem casum reservare' (Caes. Bell. Alex. 25) Pompei Magni exemplo ostenditur.
73. Judicatur facinus Catonis Uticensis. (cf. Cic. de Off. I 31, 112. ad Fam. IX 18, 2. Seneca de Provid. 2. Epistt. II 1, 14.)
74. Quomodo Horatius pueritiam adulescentiamque egerit, ex ipsius testimoniis narratur.
75. Horatium patriae amantissimum fuisse ex carminibus iis potissimum quibus bella civilia deplorat ostenditur.
76. Horatius cur vita felix iudicandus fuerit, quaeritur.
77. De necessitudine Horatii et Maecenatis.
78. Ut valida D. Augusto in rempublicam fortuna, ita domi improspera fuit. Tac. Ann. III 24.
79. Describuntur ingenium mores res gestae Germanici Caesaris sec. Tac. Ann. I. II.
80. Laudes Henrici I. Germanorum regis.
*81. De cognominibus principum antiquo et recentiore tempore usitatis.

III. Geschichtliche und biographische Parallelen.

82. Uter dignior armis Achillis, Aiax an Ulixes?
83. Hectoris et Achillis mores describuntur et comparantur.
84. Comparatur pugna Salaminia cum Turonensi (a. 732.)
85. Comparantur Alcibiades et Coriolanus (sec. Plutarch.)
86. Cimo et Pericles comparantur ingenio factis meritis.

87. Comparantur Aristides et Camillus.
88. Comparantur bella Peloponnesium et Hannibalicum causis via eventu.
89. Comparantur Alexander et Caesar (cf. Vell. Pat. II 41.)
90. Scipiones duo comparati.
91. 'Catonem tam fuit e republica nasci quam Scipionem: alter enim cum hostibus nostris bellum, alter cum moribus gessit.' Senec. Epistt. XIV 2. 9.
92. Utra mors laudabilior, Socratis an Catonis?
93. Marius et Sulla comparati.
94. Diversas fuisse Sullae et Caesaris voluntates etsi uterque imperium appetiverit.
95. Demosthenis vita et exitus cum Ciceronis vita et exitu comparantur. (cf. Plutarch. Dem. et Cic. syncr. 5.)
96. Caesar cum Augusto comparatur.

IV. Aus der Cultur- und Litteraturgeschichte.

97. 'Nihil agricultura melius civitatibus, nihil libero homine dignius'. Cic. de Off. I 42, 151.
98. De senectute prisca aetate honoratissima.
99. Poesi magna ex parte antiquarum gentium humanitatem deberi ostenditur.
100. Licentia popularis illa antiquorum summa omnium servitus. (cf. Cic. pro Cluent. 53, 146. de Rep. I 44, 68.)
101. Exulare cur tantum veteribus malum visum sit. (cf. Cic. Tusc. V 37, 106. Plutarch. περὶ φυγῆς.)
102.* Recte dicit Cicero homines populorum societates necessitate coactos inisse.
103. Quid historia Graecorum fabulosa ad cultum Graecorum augendum valuerit, exponitur.
104. Veterum Graecorum et Romanorum humanitatem incohatam tantum fuisse et Christiana sanctitate emendandam.
105. De initiis poesis apud Graecos.
106. Cur summi veterum oratores labente demum republica floruerint, exponitur. (Cic. Brut. 12,44 sq. Tac. Dial. 36.)

107. Quid expeditiones Alexandri ad cultum generis humani contulerint. (cf. Plutarch. de Alex. fort. aut virt. I 4 sq. II 1 sq.)
108. Quo modo factum sit ut sermo et mores Graecorum per tantam orbis partem divulgarentur, exponitur.
109. Ex quattuor virtutibus primariis quae Graecorum, quae Romanorum maxime propriae.
110. De ingrato Atheniensium in magnos viros animo. (cf. Cic. de Rep. I 3 Corn. Nep. Chabr. 3, 3.)
111. Rectene Cicero dicat Tusc. I 2, 4 'Romanos omnia aut sapientius invenisse aut a Graecis accepta fecisse meliora?'
112. Initia scriptionis historiarum qualia apud Romanos fuerint.
113. Philosophia cur apud Romanos non floruerit, exponitur.
114. Quaeritur, cur Caesarum aetate Stoica philosophia Romanis maxime placuerit.
115. 'Graecia capta ferum victorem cepit' Horat. Ep. II 1, 156.
116. Cur sub Augusto poesis inter Romanos maxime floruerit.
117. De causis odii Romanorum in Christianos.
118.* Quaeritur, Romanisne an Graecis maiora virtutis incitamenta fuerint?

V. Aufgaben im unmittelbaren Anschluss an die Lectüre.

119. Stoicorum de apathia praecepta exponuntur.
120. Ὅτι μόνος ὁ σοφὸς βασιλεύς.
121. 'Carpe diem' dicit Epicurus: dicit idem Christus. Quid interest?
122. Refutatur Stoicorum sententia de paritate peccatorum sec. Horat. Serm. I 3, 96. cf. Cic. de Fin. IV. 27. Parad. 3.
123. Stoicorum illud ἀνέχου καὶ ἀπέχου (Epictet. ap. Gell. N. A. XVII 19, 6.) cur etiam nunc inprimis commendandum sit, exponitur.
124. Stoicorum et Epicureorum de morte voluntaria sententiae exponuntur et iudicantur.
125. Capita Divinationis Ciceronianae in Caecilium enarrantur.

VI. Reden.

a) gerichtliche.

126. Antonius Aquilium repetundarum reum defendit. (Cic. de Or. II.)
127. Scipio Africanus in iudicio se defendit (sec. Liv. XXXVIII. 50—53.)
128. Accusatur Popillius Ciceronis interfector.
129.* Socrates mori paratus iudices alloquitur. (sec. Plat. Apolog.)
130. Carbo cos. L. Opimium propter Gracchi caedem reum defendit. (Cic. de Orat II.) cf. nr. 131.
131. P. Decius tr. pl. L. Opimium propter C. Gracchi necem accusat. (cf. nr. 130.)

b) politische.

132. Sulla dictaturam deponens causas imperii exponit.
133. Catulus in legem Maniliam dicit.
134. Regulus pacem et captivorum redditionem dissuadet.
135. Hanno bellum Romanum dissuadet. (sec. Liv. XXI. 10.)
136. Demosthenes bellum Samiacum suadet.
137. Agrippa suadet Octaviano ut imperium deponat. (cf. nr. 138.)
138. Maecenas Augusto suadet ne imperium deponat. (cf. nr. 137.)
139. Cicero in senatu bellum cum Caesare dissuadet.
140. Cicero in consulatu gesta contra Q. Metellum trib. pl. defendit.
141. Oratio Scipionis de bello in Africam transferendo. (sec. Liv. XXVIII. 43.)
142. Scipio Nasica Karthaginem delendam esse negat. cf. Flor. I 31, 4 sq.
143. Appius Claudius pacem Pyrrhi dissuadet.
144. Lentulus cos. contione legem de Cicerone revocando suadet. (Cic. Sest. 33—36. 60—63. pro domo 27. 28. in Pis. 15. post redit. in senat. et ad Quirit.)

145. Cicero a Clodio accusatus in senatu consilium suum ex urbe cedendi exponit.
146. Octavianus ab Antonio et Lepido Ciceronis incolumitatem petit.
147. C. Carbo in Scipionem invehitur propter iactationem sui et inmisericordem in Tib. Gracchum animum.
148. Caesar Octavianus M. Antonium apud senatum accusat. (Plut. Anton. 58. Suet. Oct. 17.)
149. Sulla in senatu legem suam de minuenda tribunicia potestate commendat. (cf. Cic. de legg. III 9 sq. de Off. II 22. Flor. III 13.)
150. Hannibal apud Antiochum regem causas fugae suae exponit et bellum in Romanos suscipiendum suadet (Liv. XXXIII. 39. XXXIV. 60.)

c) militärische Ansprachen u. dgl.

151. Themistocles ante pugnam Salaminiam cives alloquitur.
152. Hannibalis oratio ad milites post Alpium descensum.
153. Coenus exercitus causam apud Alexandrum agit.
154. Palafox ad acriter defendendam Caesaraugustam cives hortatur.

d) Leichenreden.

155. Scipio Minor Tuberonis ore funebri laudatione extollitur.
156. C. Gracchus fratrem funebri oratione laudat.
157. Laudatio Germanici Drusi fratris ore pronuntiata.
158. Pericles a filio laudatur propter nobilitatem generis, libertatem animi, ciuitatis regendae peritiam, artium cultum.
159. Laudatio M. Catonis Censorii.

VII. Selbstgespräche. Briefe.

160. Brutus secum deliberat, num coniurationis socius fiat.
161. Militis Romani de Karthagine narratio ad suos missa.
162. Cicero Porciam de morte patris consolatur epistula.

VIII. Moralische Abhandlungen.

163. Cur senes laudatores temporis acti sint, exponitur. cf. Tac. Dial. 18.
164. Recte iudicatur morum emendationem omnem metu dei et pietate niti.
165. Patriae amor quibus rebus recte ostendatur, exponitur.
166. Natura fit ut ad patriae amorem adducamur.
167. Sine iustitia nec inter populos pax nec inter privatos amicitia.
168. Num divitias a sapiente expeti par sit.
169. Quo iure historia vitae magistra dicatur (Cic. de or. II 9, 36.), exponitur.
170. Cur delectet praeteritorum malorum memoria, exponitur.
171. Cur virtutem praesentem oderimus, sublatam defleamus. cf. Hor. Carm. III 24, 31.
172. Vita bene acta opus ad beatam senectutem.
173. Nulla vitae pars officio vacat.
174. Amor patriae multarum virtutum parens.
175. In vitae genere deligendo quid spectandum sit, exponitur. Cic. de Off. I 31—33.
176. Quid illa de Dionysio et Damocle narratio (Cic. Tusc. V 21) nos doceat. (cf. Hor. Carm. III 1, 17.)
177. Quibus vulgo causis homines ad mortem sibi consciscendam impellantur.
178. Quidquid ad summum pervenerit ab exitu prope abesse ostenditur.
179. Ea viatica paranda quae nobiscum e naufragio enatent.
180. Praeclare Socrates statuit de una certissima ad laudem via ap. Xenoph. Memor. II 6, 39. cf. Cic. Off. II 12.
181. Rex imago viva viventis dei.
182. Bonos etiam mortuos vivere.
183. Bonis nocere cum qui malis parcat.
184. Alia in homine optanda, alia laudanda: virtuti uni veram laudem deberi.

185. Oratorem virum bonum esse debere.
186.* Rectene Varro dixerit felicitatem et infelicitatem ex comparatione tantum, non secundum se cerni, iudicatur.
187. Recte Varro nullam graviorem scienti iacturam esse quam temporis.
188. Libere servire legibus salutare esse et publice et privatim.
189. Saepius ad laudem et virtutem naturam sine doctrina quam sine natura valuisse doctrinam. (Cic. pro Arch. 7, 15. de or. I 25, 113. cf. Hand. p. 229.)
190. Sitne aliquando mentiri necessarium.
191. Quis sit bonus civis dicendus.
192. Oblivisci posse summum homini bonum. (Illustratur ex historia et vita communi.)
193. Non corporis viribus magnas res geri, sed ratione et consilio. (Cic. Cato M. 6, 17.)
194. Quid Christianus de republica sentiat, exponitur.
195. Iustitia virtus tam necessaria quam difficilis.
196. Cur crebro monendi simus labi tempora tacitisque nos senescere annis, exponitur.
197. Quibus ex fontibus oriatur sortis suae obtrectatio plerumque hominum propria.
198. Cur eodem vocabulo Romani honestatem et fortitudinem appellaverint, quaeritur.
199. Cur sua cuique conscientia pluris esse debeat quam sermo omnium, ostenditur.
200. Caecitas an surditas maius malum. (cf. Cic. Tusc. V 38—40.)
201. Solonis dictum neminem ante mortem beatum esse exemplis historiae demonstratur.
202. De utilitate et necessitate belli. cf. Cic. Off. I 22, 77. Diog. Laert. IX 1,8.
203. Adulescentes labore, patientia, temperantia assuefaciendos esse optime intellexisse Lacedaemonios et Romanos. (Cur? quibus rebus?).
204. Vitae urbanae praestantia.
205. Volgus veritatis pessimus interpres.

206. Et libertatem et salutem civitatis non tam in legibus et institutis quam in moribus et virtute civium niti. cf. Hor. Carm. III 24, 35. Tac. Germ. 19 extr.

207. Invidia gloriae comes teste quidem maxime vetere historia. cf. Cic. de rep. I 3. Corn. Nep. Chabr. 3, 3.

208. Unius viri virtute saepe inniti salutem publicam ostenditur.

IX. Sentenzen. Aussprüche.

209. Multum, non multa. Plin. Ep. VII 9, 15 (Sive *νήπιοι, οὐ γὰρ ἴσασιν ὅσῳ πλέον ἥμισυ παντός.* Hesiod. Opp. 40.

210. Magnum vectigal parsimonia. Cic. Parad. 6.

211. Didicisse fideliter artes emollit mores.

212. Vita brevis non est.

213. Otia dant vitia.

214. Otium sine litteris mors est et hominis vivi sepultura. Senec. epist. XI 3, 3.

215. De Horatiano 'nil admirari.' Epist. I6, 1. cf. Cic. Tusc. III 14, 30. de Off. I 20, 1.

216. Imperare sibi maximum imperium (Senec. ep. 110.). cf. Cic. Fam. XV 4, 15.

217. Honos alit artes omnesque incenduntur ad studia gloria. (Cic. Tusc. I 2.)

218. Ex historia illustratur Horatianum 'fortes creantur fortibus et bonis.' Carm. IV 4, 29.

219. 'Marcet virtus sine adversario' num recte Seneca. de Prov. II 4.

220. Mobilem esse auram popularem ex historia demonstratur.

221. Parvi sunt foris arma, nisi est consilium domi. (Cic. de Off. I 22, 74.

222. Sperne voluptates: nocet empta dolore voluptas. (Hor. Ep. I 2, 55.)

223. Plinianum illustratur 'ex homine homini plurima esse mala.'

224. Non quia difficilia sunt, non audemus, sed quia non audemus, difficilia sunt.

225. Te liberum ipse moribus praesta tuis.

226. Ars est hominibus portus infortunii.

227. Principiis obsta! sero medicina paratur. Ov. Rem. 91. cf. Cic. Phil. V 11, 31.

228. Non solum ipsa fortuna caeca est, sed eos etiam caecat quos complexa est. Cic. Lael. 15.

229. Bene Martialis XI 56, 15 Rebus in angustis facile est contemnere vitam: fortiter ille facit, qui miser esse potest.

230. Cum nihil sit fugacius annis, quaere quibus possit lassa senecta frui. Ovid.

231. Quantum possideant alii, tu quaerere noli: id curae potius quod tibi desit habe.

232. Explicatur illud Ciceronis pro Arch. 7, 16: 'haec studia adolescentiam alunt, senectutem oblectant, secundas res ornant, adversis perfugium ac solacium praebent, delectant domi, non impediunt foris, pernoctant nobiscum, peregrinantur, rusticantur'. cf. Hand. p. 229.

233. Beatos puto quibus deorum munere datum est aut facere scribenda aut scribere legenda: beatissimos vero quibus utrumque. (Plinius Ep. VI 16, 3.)

134. Expenditur illud Horatii Sat. I 1, 2: 'Qui fit, Maecenas, ut nemo quam sibi sortem seu ratio dederit, seu fors obiecerit, illa contentus vivat laudetque aliena sequentes.'

235. *οὐ γὰρ παντὸς ἀνδρὸς φέρειν εὐτυχίαν* Aristotelis vox exemplis e Graecorum et Romanorum historia demonstratur.

236. Recte Iugurtha dixit (ap. Sallust. B. Iug. 35.) 'Romam, quae tunc erat, urbem esse venalem et mature perituram, si emptorem invenisset.'

237. Cur dicat apud Sophoclem Ai. 125 sq. Ulixes mortales nihil esse nisi inania simulacra et levem umbram.

238. Horatianum 'Patria quis exul se quoque fugit'? Carm. II 16, 19.

239. Bene Seneca: Sic nos gerere debemus, non tamquam propter corpus vivere debeamus, sed tanquam vivere non possimus sine corpore.

240. Quatenus probandum sit Vergilii (Aen. X 284) illud: 'Audentes fortuna iuvat'.

241. Bene dicit Sallustius (Catil. 2) eum demum vivere et frui anima qui intentus alicui negotio aut praeclari facinoris aut artis bonae famam quaerat.
242. Recte Pericles apud Thucydidem dicit Atheniensibus in pellendis Persis plus consilii quam fortunae et maiorem fuisse audaciam quam vires.
243. Vita sine proposito vaga est. (Senec. ep. 95.)
244. Qui pace diutina frui volunt, bello exercitati esse debent.

Aufgaben für Uebungen in lateinischer Versification.

I. Imitationen und Metaphrasen.

1. Hector Andromachae valedicit. Sec. Hom. Il. VI. 407—502.
2. Aiax mori certus secum loquitur. Sec. Soph. Ai. 815 (802) — 865.
3. Fortuna rerum omnium maxime mutabilis. cf. Hor. Carm. I 35. et 34, 12—16.
4. Labor vincit omnia. (Hor. Carm. I 3.)
5. Homo animantium sollertissimum. (Soph. Ant. 332—374).
6. Grues Ibyci. (sec. Schilleri carmen.)
7. Solis ortus. (Im. Uhlandi.)
8. Vir integer ubique tutus et felix (Im. Hor. Carm. I 22.)
9. Glaucus et Diomedes. (Hom. Il. VI 119—236.)
10. Gens humana ruit per vetitum nefas. (Hor. Carm. I 3.)
11. Laudes Athenarum. (Soph. Oed. Col. 668—719.)
12. Laudes Italiae. (Verg. Georg. II 136—175.)
13. Alios alia studia delectant. (Elegia sec. Hor. Carm. I. 1.)
14. Epistula Horatii ad Maecenatem de suo poesis studio. (cf. Horat. Carm. I. 1.)
15. Congressio Ulixis cum uno alterove heroum apud inferos ex Hom. Od. XI.
16. Venus Adonin peremptum luget. (Tibull. IV. 3.)
17. Poeta aegrotus amicis valedicit. (Tibull. I. 3.)
18. Metaphrasis cantici sacri 'Wenn Alle untreu werden' etc.
19. Item cantici 'Abgestreift wie dürres Laub' etc.
20. Phoenix Achillem precatur. (Hom. Il. IX 162 sq.)

21. Laudes aetatis aureae (Verg. Ecl. II 15—45.)
22. Festum rusticum describitur (Verg. Ecl. V. 65—80.)
23. Poeta se accingit ad laudes patris patriae canendas. (Verg. Ecl. VIII. 5—16.)
24. Poeta cur rus amet exponit. (Hor. Sat. II 6. Ep. I 14.)
25. Imitatio Soph. chori El. 80—120. ὦ φάος ἁγνὸν sqq.
26. Quid sit futurum cras, fuge quaerere. (Hor. Carm. I 9. 13—20.)
27. Non in lapide aut aere, sed in factis memoria est. (Hor. Carm. IV. 8.)
28. Commilitones sodalem fato ereptum lugent. (Hor. Carm. I 24.)
29. Poeta post militiae et exilii mala perfugium expetit. (Hor. Carm. II 6.)
30. Poeta cives ab ambiguo bello suscipiendo dehortatur. (Hor. Carm. I 14.)
31. Tristitiae levamentum in amicorum consuetudine quaere. (Hor. Carm. II 9. Epod. 13.)
32. Gens Romana vinci nescia (Hor. Carm. IV 4.)
33. Horatius se Augusto excusat propter carmina non missa. (Ep. II 1.)
34. Imitatio Hor. Carm. III 3. 1—12. Justum et tenacem propositi virum sqq.
35. Junonis oratio Hor. Carm. III 3. 17 sqq. hexametris reddita.
36. Poetae munus dis hominibusque acceptum. (Hor. Carm. I 1. IV 3.)
37. Questus Andromachae de Hectore sec. Il. XXII. 475—515.
38. Imitatio cantici Sophocl. O. C. 1556 sqq. εἰ θέμις ἐστί μοι sqq.
39. Laudes rusticationis (Hor. Sat. II 6.)
40. Dives gens Romana magnis viris. (Hor. Carm. I 12, 32—44.)
41. Luget Germania discordias filiorum (sec. Hor. Epod. 16.)
42. Laudes silvae Hercyniae (sec. Stollbergium.)

43. Amicus invitatur ad celebrandum natalem (Horat. Carm. IV 11.)
44. Mors omnibus imminet (Hor. Carm. I 4, 13—17. II 3, 17—28. III 1, 12—16.)
45. Phoenix Achilli suadet ut iram deponat. (Hom. Il. IX 162 sqq.)
46. Historia Lyncei et Hypermnestrae (Hor. Carm. III 11, 33—52) versibus elegiacis.
47. Mentes adulescentium asperioribus formandae studiis ut hostibus patriae resistatur. (Hor. Carm. III 24, 53 sq. cf. III 2, 1—12.)
48. Monetur amicus ne naviget. (Hor. Carm. III 27.)
49. Precibus expetitur salus publica. (Hor. Carm. saec. 17—20. 29—33. 45—48. 57—60.)
50. Chiro Achilli futuram sortem vaticinatur (Horat. Epod. 13, 11—18.)
51. Narrat poeta vitae cotidianae suae rationem (Hor. Sat. I 6, 110—128.)
52. Etiam in maximis patriae malis desperandum non esse. (Horat. I 7, 20—32.)
53. Horatii versus Epistt. I 6, 31—68 de inanibus hominum studiis alio metro redditi.
54. De mutabilitate et fastidioso plerorumque hominum animo. (Horat. Epistt. I 11.)
55. Prodigia irae divinae signa pietate expianda esse. (Hor. Carm. I 2.)
56. Invitatur amicus ad ferias ruri suaviter agendas. (Hor. Carm. I 17.)
57. Facilius fert poeta motus et dissensiones quibus civitates laborant. (Hor. Carm. I 26.) Elegia.
58. Testatur poeta gaudium de reditu amici. (Hor. Carm. II 7.) Elegia.
59. Poeta carminibus suis immortalitatem vaticinatur. (Hor. Carm. II 20). Elegia.
60. Gentes suae impietatis poenas diis dant malis vexatae (Hor. III 6, 5—20.) Elegia.

61. Hor. Carm. III 12. (miserarum est sqq.) in versus elegiacos conversum.
62. Profecturum amicum cavere iubet poeta omina adversa. (Horat. Carm. III 27, 1—20.) Elegia.
63. Boni cives salutem regi a dis precantur. Hor. Carm. IV, 5, 25—40.
64. Poeta amicum in bellum comitaturus. Elegia sec. Hor. Epod. 1.
65. Poeta in secessu cum amico vivere et mori desiderat. Hor. Carm. II 6.
66. 'Cur valle permutem Sabina divitias operosiores?' Hor. Carm. III 1, 36—48.
67. Deliciae veris. Hor. Carm. I 4. IV 12, 1—12.
68. Gaudet poeta de clade hostium. Horat. Epod. 9.

II. Amplificationen.

69. Amplificatio Simonidei epigrammatis in Leonidam et suos: *Ὦ ξεῖν', ἀγγέλλειν Λακεδαιμονίοις ὅτι τῇδε Κείμεθα τοῖς κείνων ῥήμασι πειθόμενοι.*
70a. Solonianum illud 'Mors mea ne careat lacrimis! linquamus amicis Maerorem ut celebrent funera cum gemitu amplificatur.
70b. Item Ennianum illud 'Nemo me lacrimis decoret nec funera fletu faxit. Cur? Volito vivu' per ora virum.'
71. Verus deorum cultus in animi castitate inest. (cf. Hor. Carm. III 23.)
72. 'Dulce et decorum est pro patria mori.' Hor. Carm. III 2, 13.
73. 'Nil sine magno vita labore dedit mortalibus.' Hor. Sat. I 9,59 sq.
74. 'Feriunt summos fulgura montes.' Hor. Carm. II 10, 11.
75. Adversus fortunam quaere praesidium in te. Hor. Carm. II 10.
76. Amplificatur locus Hor. Carm. III 6, 46—48: 'aetas

parentum peior avis tulit nos nequiores, mox daturos progeniem vitiosiorem.'
77. Amplificatio Horatianorum Carm. III 24, 9—20. (de Scythis.)
78. 'Quem res plus nimio delectavere secundae, mutatae quatient.' Horat. Ep. I 10, 31.
79. Amplificatio Horatianorum de laudibus Augusti Ep. II 1, 1—4. 252—256.
80. 'Raro antecedentem scelestum deseruit pede Poena claudo.' Amplif. Horat. Carm. III 2, 32.
81. 'Damnosa quid non imminuit dies?' Amplif. Horat. Carm. III 6, 45—48.
82. Amplificatio Hom. Il. XIX 315—337. (Achillis de Patroclo querella.)
83. Amplificatio Hom. Il. XXII 38—76. (Priamus Hectorem precatur ne manus cum Achille committat.)

III. Themen mit gegebener Situation.

84. Darius et Alexander mortis illius testis.
85. Coriolanus secum deliberat num patriae parcat.
86. Exul Aristides patriae valedicit.
87. Moriens Hannibal Romanos exsecratur.
88. Solum natale carissimum. (Exul loquitur.)
89. Scipio in parietinis Karthaginis Romae fortunam miseratur.
90. Pompeius et Caesar apud inferos congressi.
91. Gaudet Islebia de Luthero apud se nato.
92. Domine, quo vadis?
93. Hercules in compito.

IV. Freie Themen.

94. 'Quanto quisque sibi plura negaverit, a dis plura feret.' Hor. Carm. III 16, 21 sq.
95. Hiems mors.
96. Noli plus aequo de malis praeteritis queri.

97. Spes iucundissima hominum comes.
98. Incendium.
99. Quid poetam ad canendum invitet.
100. Bene qui latuit, bene vixit. Ovid. Trist. III 4, 25.
101. Vitae brevitas factis extendenda.
102. Laudes silvarum.
103. Ignavis di infensi iratique.
104. Natales Christi canuntur.
105. Pacis commoda.
106. Christianorum imperium Constantinopoli restituendum esse.
107. In Romam bis orbis dominam.
108. Soli divites qui virtute praediti.
109. Adulescentia cum vere comparata.
110. Dos magna parentium virtus. Horat. Carm. III 24,21.
111. Poeta queritur de diuturnitate et crudelitate belli.
112. Itineris maritimi pericula.
113. Ad caelestem patriam aspirandum.
114. Saeculi labes avaritia.
115. Christiana religio superstitionum victrix.
116. Tempus ruit irrevocabile.
117. Bellerophonti casus monet ne iusto altiora petamus.
118. Iustitia regum decus maximum.
119. Preces matutinae.
120. Preces vespertinae.
121. Deo fide.
122. Nemo ante mortem beatus.
123. Dolet poeta, quod Roma orbis olim domina ad tantam vastitatem delapsa sit.
124. Οἵη περ φύλλων γενεή, τοίη δὲ καὶ ἀνδρῶν. Hom. Il. VI 146. Elegia.
125. Μόνος θεῶν γὰρ θάνατος οὐ δώρων ἐρᾷ.
126. Procella.
127. 'Quid brevi fortes iaculamur aevo multa?' Hor. Carm. II 16, 17.

Druck von W. Pormetter in Berlin.

Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

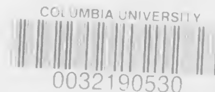
Aufgaben
zum
Uebersetzen in's Lateinische
im Anschluß an die Grammatik von Ellendt-Seyffert
von
Dr. August Haacke,
Gymnasialdirector und Professor in Torgau.

Erster Theil:
Aufgaben für Sexta und Quinta.
Sechste Auflage.
8. Preis M. 1. 60.

Zweiter Theil:
Aufgaben für Quarta.
Siebente Auflage.
8. Preis M. 1. 60.

Dritter Theil:
Aufgaben für Tertia.
Vierte Auflage.
8. Preis M. 2. —

Druck von W. Pormetter in Berlin. C, Neue Grünstr. 30.



Verlag der Weidmannschen Buchhandlung in Berlin.

Lateinische Wortkunde

im Anschluss
an die Lectüre.
Für Gymnasien und Realschulen
bearbeitet
von
Dr. Hermann Perthes.
Dritter Cursus.
Etymologisch-Phraseologisches Vocabularium
im Anschluss an Vogel's Nepos Plenior

Nepos Plenior.

Lateinisches Lesebuch für die Quarta

der Gymnasien und Realschulen
bearbeitet von
Ferdinand Vogel.
gr. 8°. geheftet. Preis des III. Cursus mit Vogel's Nepos M. 3. —.

Lateinisch-Deutsche

vergleichende Wortkunde

im Anschluss
an Caesar's Bellum Gallicum.
Vierter Cursus.
Zur Durchnahme in Unter- und Ober-Tertia und zum Handgebrauch in den oberen Classen.

Das Wort nach seiner Ableitung, Verbindung und Bedeutungswandelung. Das Wort im Zusammenhang des Satzes und nach seiner Beziehung zu wörtlicher Uebersetzung und sinngetreuer Verdeutschung.
gr. 8°. geheftet. Preis M. 4. 80.

Druck von W. Pormetter in Berlin. C., Neue Grünstr. 30.

